

Eichenberg

Zwei Kirchen im Dorf

Alte Wendelinskirche

Im Jahr 1740 wurde in Eichenberg die erste Wendelinuskirche erbaut. Der für den Spessart typische kapellenartige Bau ist heute aufgrund der



Die alte Eichenberger Kirche erfährt derzeit (2009) keine Nutzung.

Erweiterung im Ersten Weltkrieg kaum noch zu erkennen. Der Turm wurde nachträglich im Jahr 1876 hinzugefügt. Nach der Weihe der neuen Wendelinuskirche wurde das Gebäude profaniert und als Lager für landwirtschaftliches Gerät sowie für Saatgut genutzt. In Zukunft soll die alte Wendelinuskirche wieder für die Dorfgemeinschaft zugänglich gemacht werden.

Die neue Wendelinuskirche

Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts existierten in Eichenberg Pläne für einen Kirchenneubau. Sie sollten am Ende des 1. Weltkrieges umgesetzt



Zeichnung der alten Eichenberger Kirche, wie sie sich Heiner Eich vor dem Umbau von 1917/18 vorstellte.



Die Frontseite der alten Eichenberger Kirche vor dem Umbau, aufgenommen als Hintergrund bei einem Klassenfoto.

werden, da die Einwohnerzahl aufgrund der bei Eichenberg gelegenen Eisen- und Manganerzgrube schnell wuchs. Doch begnügte man sich 1917/18 mit der Erweiterung der alten Kirche durch einen

Anbau. Erst 1935 ließ die Kirchenverwaltung einen Bauplatz ausmessen und im Folgejahr Steine brechen. Die Pläne für den Neubau wurden vom



Heute nicht mehr möglich: Blick auf beide Eichenberger Kirchen über unverbautes Gelände

Würzburger Architekten Michael Niedermeier entworfen und 1938 genehmigt, jedoch wegen des Ausbruchs des 2. Weltkrieges auf Eis gelegt.

Nach Kriegsende sollten die Arbeiten fortgesetzt werden, doch verzögerte sich dies bis 1948. Die Steine wurden von Hand aus zwei örtlichen Gneissteinbrüchen gebrochen, der Sand im „Weißen Steinbruch“ gegraben. Für die Eckquaderung und die Gewände wurde roter Sandstein von einer Abbruchstelle oberhalb des heutigen Sportplatzes verwendet. Sowohl Steine als auch Sand wurden von Bauern mit Fuhrwerken an den Bauplatz transportiert, wo Hilfskräfte der Gemeinde den Mauermörtel mischten. Auch die Steinmetzarbeiten führten Einheimische aus. Der ortsansässige Schmied fertigte das Turmkreuz an. Die Eichenberger Bevölkerung trug sich in Spendenlisten ein, Bilder von der Baustelle wurden für eine D-Mark im Umland verkauft. Zudem wurden in den Nachbargemeinden Theateraufführungen organisiert, deren Erlöse für den Kirchenbau verwendet wurden. Mit der neuen Wendelinus-Kirche haben die Eichenberger ein eigenständiges Projekt in der schwierigen Nachkriegszeit vollendet.



Blick in die neue St. Wendelinus-Kirche in Eichenberg

Eichenberger Baustruktur

Das Dorfbild von Eichenberg wird wesentlich von einer Baugruppe am südlichen Ortseingang geprägt, die ihren historischen Charakter weitgehend



bewahrt hat. Hier liegen vier Hakenhöfe aneinandergereiht zwischen Hauptstrasse und dem Talgrund des Eichenberger Baches. Die historischen Hofanlagen sind noch vollständig mit Haupt- und Nebengebäuden erhalten und geben in diesem kurzen Straßenabschnitt einen Einblick in den

Formenreichtum der Baustrukturen. Hauptstr. 1 (links) repräsentiert das große dreizonige und zweigeschossige Wohnhaus, das der Periode des 16. Jahrhunderts zuzuordnen ist, als im Spessart aufgrund der Glas- und Metallproduktion Wohlstand herrschte.

Der Bereich am alten Feuerwehrhaus mit seiner dreiecksförmigen Platzaufweitung wird im Südwesten von einem Fachwerkhaus begrenzt, das auf einem älteren Keller aufgebaut wurde. Im Scheitel des Rundbogensturzes über dem vermauerten Kellerzugang (rechts, Hauptstr. 29) findet sich die Jahreszahl 1591. Der Keller unter dem Fachwerkhaus von 1704 ist somit das älteste nachgewiesene Gebäude in Eichenberg.



Heiner Eich

wurde am 25.05.1925 in Eichenberg geboren. Er erlernte in der ehemaligen Buntpapierfabrik in Aschaffenburg den Beruf des Lithografen, musizierte, fotografierte und leitete den Eichenberger Männerchor „Fröhlichkeit“, für



Heiner Eich (1925-2007)

welchen er auch einige Lieder komponierte. Nach beruflich veranlasstem Umzug nach Stuttgart im Jahre 1956 zog sich ein Sehnen nach der Heimat durch sein ganzes Leben.

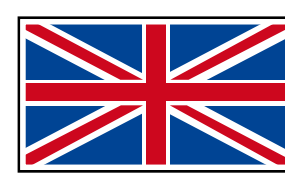
Aus der Ferne fertigte er durch seine tiefen Kenntnisse der geliebten Heimat Textbeiträge und Federzeichnungen für das Kahlgrundjahrbuch, entwickelte das Wappen von Eichenberg, malte Aquarelle und Ölbilder, welche das Dorfgeschehen, markante Plätze und vergessene Bräuche zum Motiv hatten.

Er sammelte über die Jahre einen Schatz der Eichenberger Mundart und

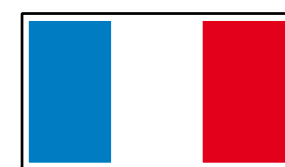
notierte so manche von den Alten überlieferte Geschichte. Der Film „Eichenberg, ein Dorf im Spessart“ war ein Höhepunkt seines Schaffens. Heiner Eich verbrachte mit seiner Ehefrau Elfriede zusammen den Lebensabend in Johannesberg, wo er am 15.08.2007 verstarb.



Entwurf eines Eichenberger Wappens von Heiner Eich. Die Eichenblätter stehen für „Eichenberg“, die Rübe für Landwirtschaft.



A.D. 1740 the first Wendelinus church was built in Eichenberg. In the 1930s it was decided to build a new church, which could not be undertaken until after World War II, in 1948. In those hard times, much of the construction and masonry work was volunteered by the locals, who were also active in fund-raising. The character of Eichenberg is largely determined by a group of buildings at the southern village entrance, the Hakenhöfe, whose historical aspect has largely been preserved.



En 1740 la première église fut construite. Dans les années 1930 on a décidé de faire une nouvelle construction qui fut terminée après la Deuxième Guerre mondiale. Une multitude de travaux de construction et tailleur de pierre ainsi que le financement à l'aide des dons était repris par les habitants d'Eichenberg. L'image du village Eichenberg est surtout caractérisée par un groupe de maison à l'entrée du village du sud. Les quatre fermes du type Hakenhof ont gardé presque tout leur caractère historique jusqu'à présent.